

Wie lautet Ihr Leitmotiv im beruflichen Leben?

„Peak Performance in Kunststoff“ – in allen Bereichen unseres Unternehmens. Zuerst Leistungen erbringen, erst dann an den Zahltag denken. Ich versuche in erster Linie Empathie zu schaffen. Auf die Leute zugehen, Beziehungen herstellen, Lösungen und Leistungen fordern, erst dann an Geschäfte denken. An der Spitze kann nur bleiben, wer mit Leidenschaft bei der Sache ist und potenziell bessere Leistungen erbringt als die Marktbegleiter.

Welche Werte sind Ihnen persönlich am wichtigsten?

Kombinieren wir eine Kultur der Disziplin mit unternehmerischem Denken und Handeln, halten wir den Schlüssel für nachhaltigen Erfolg in Händen. Der disziplinierte Kampf ums kleinste Detail ermöglicht Spitzenleistungen.

Was schätzen Sie an der Kunststoffindustrie?

Die Herausforderung: Technik ist eine wichtige Kraft von Veränderungen und deshalb muss sie dauernd unter Beobachtung stehen. Welche Technologien bringen uns weiter, auf welche können wir verzichten? Den Kern bewahren, die Weiterentwicklung fördern.

Welchen Trend aus dem Markt halten Sie aktuell für besonders bedeutsam?

Seit je treibt mich die Frage um: Womit erhalten wir uns die Existenzberechtigung, auch noch in zehn Jahren in Mitteleuropa produzieren zu können? Meine Antwort: Weg vom einzelnen Kunststoffteil hin zur Produktion von ganzen Baugruppen und Systemen, inklusive Entwicklungsdienstleistungen.

Mit welchen Herausforderungen kämpfen Sie als Kunststoffverarbeiter im Moment besonders?

Als Schweizer Unternehmen vordergründig mit dem überbewerteten Franken. Genauer betrachtet aber mit der Frage der Nachhaltigkeit im Kontext der Globalisierung: Der Gewinn einer Firma sollte immer auch der Gewinn der Mitspieler – also Kunden, Mitarbeiter und Lieferanten – sein. Hier einen Konsens im Stress der weltweiten

Beschaffungstendenzen zu finden, erachte ich als existenzielle Herausforderung für unsere Branche.

Wie gelingt Ihnen der Ausgleich zum Beruf, und worauf freuen Sie sich, wenn Sie nach Hause kommen?

Die höchste Lebensqualität ist nicht erreicht, wenn man es am bequemsten hat, sondern wenn man sich am besten entfalten kann. Diesbezüglich habe ich ein facettenreiches Leben im Unternehmen, in der Familie und mit meinen persönlichen Vorlieben für die Musik und die Natur.

Wer ist Ihr Lieblingskomponist?

Nach aufreibenden Verhandlungen mit einem wichtigen Kunden habe ich mal in mein Tagebuch geschrieben: ... und nach diesem Tag ging ich nach Hause, legte den Schubert auf den Flügel und machte mich auf die Suche nach dem Wesentlichen.

Ihre Fertigungshalle zieren überdimensionale Gemälde regionaler Künstler, so auch des Rheinfalls bei Schaffhausen. Wer ist Ihr Lieblingsmaler?

Viele. Im Kern geht es aber darum, auch im fordernden Arbeitsalltag eine Umgebung zu gestalten, die – wenn auch nur unbewusst – Werte vermitteln soll. Wenn ich in Firmen komme, in denen ich spüre, dass nur „Finanzwerte“ zählen, dann beelendet mich das. Zentrale Werte wie gegenseitige Wertschätzung, Loyalität, Zuverlässigkeit, Fleiß etc. stehen jenseits bloßen Geldverdienens. Der finanzielle Erfolg ist zwar lebensnotwendig, macht aber nicht das Wesentliche aus, auch nicht in einem Unternehmen. Meine Erfahrung: Wenn wir Peak Performance im Dienste unserer Kunden betreiben, kommen die Profite von selbst.

Sie waren 20 Jahre Pianist, jetzt sind Sie bereits 20 Jahre in der Kunststoffindustrie – welche Aufgaben haben Sie sich für die Zukunft vorgenommen?

Ich nähere mich dem Herbst meines Unternehmerlebens. Ich möchte mich aus dieser Firma zurückziehen können im Sinne von „Built to last“ – für unsere Mitarbeitenden und unsere Kunden.



Stamm AG, Römerstraße 27, 8215 Hallau, Schweiz
Telefon: +41 (0)52 687 00 60, a.stamm@stamm.ch, www.stamm.ch

Kurzporträt Stamm AG

Die Stamm AG mit Sitz in Hallau/Schweiz ist ein familiengeführtes Unternehmen mit rund 50 Mitarbeitern, fokussiert auf die Herstellung technisch anspruchsvoller und komplexer Klein- und Kleinstteile. Im Zentrum steht die Produktion von Einzelteilen, Systemen und kompletten Baugruppen für Industrie und Medizintechnik. Hierzu betreibt Stamm einen eigenen Werkzeugbau sowie 40 vollautomatisierte Spritzgießmaschinen der Hersteller Arburg und Sumitomo (SHI) Demag im Schließkraftbereich zwischen 150 und 1.500 kN auf rund 5.000 qm Produktionsfläche. Seit 2011 sind sämtliche Produktionsräume klimatisiert. Ein Reinraum der Klasse 7 ist bereits seit 2004 im Einsatz.